

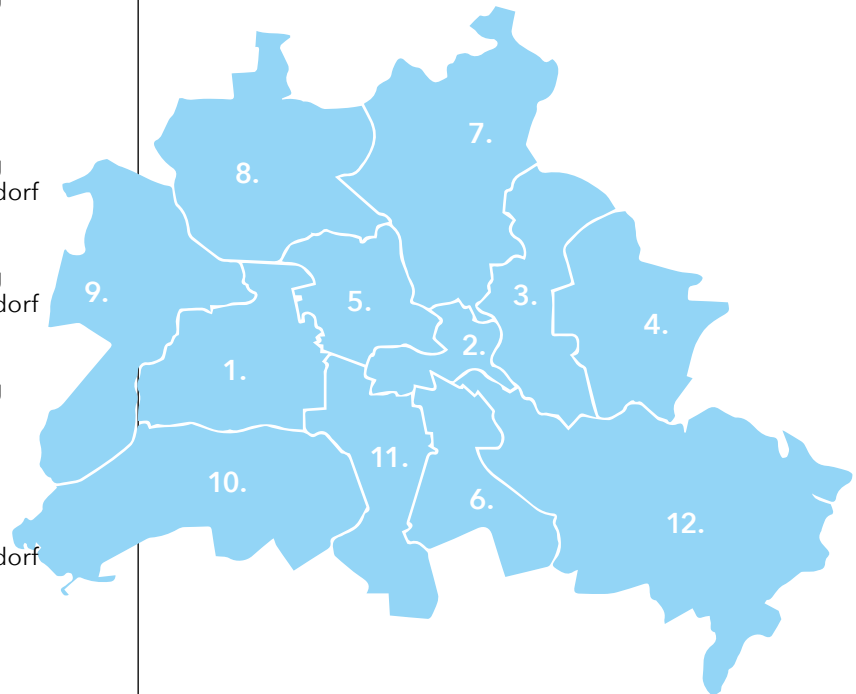
Lange Woche der Kiezgeschichte – Straßen- geschichte(n)

30. Mai bis 7. Juni 2026

Die beteiligten Bezirke

Sa, 30. Mai	11 Uhr	Tempelhof-Schöneberg
	13 Uhr	Treptow-Köpenick
	13:30 Uhr	Tempelhof-Schöneberg
	14 Uhr	Reinickendorf
	15 Uhr	Pankow
	16 Uhr	Tempelhof-Schöneberg
So, 31. Mai	15 Uhr	Spandau
Mo, 1. Juni	17 Uhr	Pankow
	17 Uhr	Lichtenberg
	17:30 Uhr	Friedrichshain-Kreuzberg
Di, 2. Juni	17 Uhr	Spandau
	17:30 Uhr	Steglitz-Zehlendorf
Mi, 3. Juni	14 Uhr	Neukölln
	17 Uhr	Friedrichshain-Kreuzberg
	18 Uhr	Charlottenburg-Wilmersdorf
Do, 4. Juni	17 Uhr	Mitte
	17 Uhr	Friedrichshain-Kreuzberg
	18 Uhr	Charlottenburg-Wilmersdorf
Fr, 5. Juni	14 Uhr	Neukölln
	16 Uhr	Friedrichshain-Kreuzberg
	17:30 Uhr	Lichtenberg
	17:30 Uhr	Mitte
	17:30 Uhr	Steglitz-Zehlendorf
Sa, 6. Juni	13 Uhr	Treptow-Köpenick
	14 Uhr	Charlottenburg-Wilmersdorf
	14 Uhr	Lichtenberg
	14 Uhr	Reinickendorf
So, 7. Juni	14 Uhr	Pankow
	14 Uhr	Spandau

1. Charlottenburg-Wilmersdorf
2. Friedrichshain-Kreuzberg
3. Lichtenberg
4. Marzahn-Hellersdorf
5. Mitte
6. Neukölln
7. Pankow
8. Reinickendorf
9. Spandau
10. Steglitz-Zehlendorf
11. Tempelhof-Schöneberg
12. Treptow-Köpenick



Straßengeschichte(n)

„Straßennamen stellen über Jahrhunderte hinweg ein „kollektives Gedächtnis“ dar. Sie sind ein Teil der Erinnerungskultur. Die Straßenbenennung spiegelt stets die aktuellen Verhältnisse, die Weltanschauung und Kultur bis hin zu den Herrschaftsverhältnissen der entsprechenden Zeit wider.“

Aus der Handreichung des Deutschen Städtetages zur Aufstellung eines Kriterienkataloges zur Straßenbenennung, 2021

Die „Lange Woche der Kiezgeschichte“ war in den vergangenen zwei Jahren so erfolgreich, dass die Berliner Regionalmuseen das Angebot verstetigen. 2026 steht dabei ein gemeinsames Projekt im Mittelpunkt, das sich einem völlig alltäglichen und zugleich hoch umstrittenen Thema widmet: Straßennamen.

Passend zu der Ausstellungsreihe „UmBenennen?! Berlins Straßennamen und ihre Geschichte“ laden alle zwölf Bezirke unter dem Motto „Straßengeschichte(n)“ dazu ein, besondere Straßen als Gedächtnis der Stadt kennenzulernen. Wo hält sich das Kaiserreich besonders hartnäckig? Sind noch Spuren der NS-Zeit in den Straßennamen zu finden? Waren die Wellen von Umbenennungen 1945 und 1990 größer als die heutigen Diskussionen um Frauennamen und postkoloniale Erinnerung erahnen lassen?

Entdecken Sie bei Stadtrundgängen, Architekturführungen und Diskussionsrunden, wie Straßen in Berlin in den letzten hundert Jahren als Träger der Erinnerung an Personen, Ereignisse oder auch Ideologien genutzt wurden: Alle Angebote sind kostenfrei!

Charlottenburg- Wilmersdorf

Erinnerungsraum Hardenbergstraße: Spuren der Verflechtungen mit dem Osmanischen Reich

Mittwoch, 3. Juni, 18 Uhr

Treffpunkt: Amerikahaus, Hardenbergstr. 22, vor der Landeszentrale für politische Bildung

Entlang der Hardenbergstraße kreuzen sich Lebenswege von Flucht, Exil und Verfolgung. Der Rundgang, konzipiert von dem Schriftsteller und Menschenrechtsaktivisten Doğan Akhanlı, gibt Raum zum Nachdenken über armenisch-deutsch-türkische Verflechtungsgeschichten und Erinnerungskultur.

Die Kant. Kunst, Text, Straße.

Mit Annett Gröschner und Ina Weber

Donnerstag, 4. Juni, 18 Uhr

Treffpunkt: Skulptur „Lesser“ (Laterne) vor dem Hotel Upper West, Kantstr. 163-165.

Ausgangspunkt Kantstraße: Tag und Nacht belebter Begegnungsort, auf 2630 Metern Länge in permanentem Wandel, Hafen verschiedenster Nationalitäten, gesäumt von Bauten verschiedenster Epochen. Die Autorin Annett Gröschner und die Bildhauerin Ina Weber werden die komplexe Vita dieser Straße ein Stück begleiten.

„Unsere Straße“. Terror, Widerstand und Erinnerung in Charlottenburg

Samstag, 6. Juni, 14 Uhr

Treffpunkt: Schlossstr. 55 / Otto-Grüneberg-Weg, vor der Villa Oppenheim

Seit den frühen 1930er Jahren war Charlottenburg wiederholt Schauplatz politischer Gewalt. Die kommunistische Gegenwehr gegen den Terror des SA-Sturm 33 war massiv, doch auch aus anderen politischen Richtungen gab es Widerstand. Der Roman „Unsere Straße“ schilderte das Leben um die einstmalige Wallstraße, die erst nach Maikowski, später nach Zille benannt wurde.

Für alle Veranstaltungen

Anmeldung erforderlich.

*Kontakt: museum@charlottenburg-wilmersdorf.de,
030 902924106*

Friedrichshain- Kreuzberg

Kraftwerk, Klavierpest, Kohleberg. Eine Umweltgeschichte

Montag, 1. Juni, 17:30 Uhr (Dauer ca. 2 Stunden)

Treffpunkt: Ecke Ohlauer Straße/Paul-Lincke-Ufer

Der Stadtpaziergang mit Stefan Zollhauser erkundet den Kampf gegen Mikroben, den Wandel der Haushaltsführung, unsere Rolle als Konsument*innen und auch die Kämpfe der Berliner*innen für Volksparks, Radwege und eine lebenswerte Umwelt.

Prestigeprojekt Schlachthof

Mittwoch, 3. Juni, 17 Uhr

Treffpunkt: Forckenbeckplatz / Ecke Proskauer Straße

Dieser Rundgang mit Clara Westendorff gibt Einblicke in die Ausstellung „um/benennen?!“, die am 11.6. im FHXB Museum eröffnet, und erkundet Straßennamen und Diskurse in Friedrichshain rund um den Zentralen Vieh- und Schlachthof (1881-1991).

Auf den Spuren der migrantischen Frauenbewegung

Donnerstag, 4. Juni, 17 Uhr (Dauer ca. 2,5 Stunden)

Treffpunkt: AWO-Begegnungszentrum Kreuzberg

An zehn Orten, auf 4 Kilometern und in 2,5 Stunden erkunden wir mit Berrin Öner-Sayan Geschichten der migrantischen Frauenbewegung in Kreuzberg

City owning - City belonging (English Tour)

Friday, 5th of June, 4 pm/16:00 (duration approx. 3 hours)

Meeting point: corner of Reichenberger / Forster Str.

Please bring a smartphone with internet connection and headphones

What would a city look like where everyone belongs? The makers of “out.cast,” a podcast on migrant struggles and marginalized perspectives, take you on an audio walk to visit sites of housing resistance, hear activist stories, and meet political initiatives to share and connect over food.

Für alle Veranstaltungen

Anmeldung erforderlich.

Kontakt: veranstaltungen@fhxb-museum.de

Lichtenberg

Randgruppen und Rummelsburg

Montag, 1. Juni, 17 Uhr

Treffpunkt: Hauptstraße 8

Weit vor den Toren Berlins wurde das Arbeitshaus Rummelsburg errichtet. Menschen vom untersten Rand der Gesellschaft, Obdachlose, Bettelnde und noch weitere sollten hier an „ein ordentliches Leben“ gewöhnt werden. Wer waren diese „Randgruppen“? Warum ein Arbeitshaus? Diese und andere Fragen, wie auch die Geschichte des Gefängnisses in der DDR-Zeit, sind Thema der Führung.

Anmeldung nicht erforderlich.

Kontakt: Thomas Irmer, info@thomas-irmer.de

Straßennamen erzählen Geschichte - Rundgang durch das Prinzenviertel in Karlshorst

Freitag, 5. Juni, 17:30 Uhr

Treffpunkt: Odesaplatz

Straßennamen sind mehr als Orientierung – sie erzählen von Macht, Umbrüchen und Erinnerung. Der Rundgang durch das Prinzenviertel in Karlshorst folgt diesen Spuren: von Kaiserzeit, über NS-Verfolgung und Krieg, bis zur sowjetischen Präsenz und heutigen Gedenkkultur.

Anmeldung nicht erforderlich.

Kontakt: Wolfgang Ragwitz,

Ragwitz@kultur-in-lichtenberg.de

Eine Stadt in der Stadt - Das Lichtenberger Wohngebiet Fennpfuhl

Samstag, 6. Juni, 14 Uhr

Treffpunkt: S-Bahn-Station Storkower Straße, unten an der Fußgängerbrücke „Langer Jammer“ auf der Lichtenberg-Seite

Verkehrsberuhigt, gut erschlossen und begrünt: Das Wohngebiet am Fennpfuhl war ein Vorbild für spätere Großsiedlungen des industriellen Wohnungsbaus in der DDR. Dr. Thomas Thiele, ehemaliger Leiter Museum Lichtenberg, erläutert anhand ausgewählter Orte die Bedeutung des Wohngebiets und deren Vorgeschichte.

Anmeldung nicht erforderlich.

Kontakt: Dr. Thomas Thiele, thiele@museum-lichtenberg.de

Marzahn-Hellersdorf

UmBenennen - Berlins Straßennamen und ihre Geschichten

Samstag, 30. Mai bis Sonntag, 7. Juni

Alte Schule, Alt-Marzahn 51

Während der Langen Woche der Kiezgeschichte gibt es die Möglichkeit, im Museum Marzahn-Hellersdorf die „UmBenennen - Berlins Straßennamen und ihre Geschichten“ zu besuchen!

Straßennamen sind Zeugen der Geschichte. Das gemeinsame Ausstellungsprojekt „umbenennen?!“ des Arbeitskreises der Berliner Regionalmuseen beleuchtet die Hintergründe von Straßen(um)benennungen in Berlin. Von den Entwicklungen im gesamten Stadtgebiet ausgehend, fokussiert sich der regionale Teil der Ausstellung auf die Besonderheiten in Marzahn-Hellersdorf. Die Umbenennungen nach der Eingemeindung der Dörfer in Groß-Berlin im Jahr 1920 spielen ebenso eine Rolle wie die ideologisch geprägten Straßennamen in der Zeit des Nationalsozialismus und der DDR. Zudem kam es durch den Bau der Großsiedlungen in den 1970er und 1980er Jahren zu zahlreichen Neubenennungen. Abschließend werden auch aktuelle Debatten aufgegriffen. Die Ausstellung lädt zum Entdecken ein, wie Straßen ihre Namen erhalten und welche Geschichten, Vorstellungen und Werte dahinterstehen.

Mitte

Stadtspaziergang: Jenseits des Eisernen Kreuzes. Militär und Krieg rund um den Humboldthain

Donnerstag, 4. Juni, 17 Uhr

Treffpunkt: Ida von Arnim-Straße, Ecke Chausseestraße

Unzählige Bauten, Denkmäler, Straßennamen und Grabsteine sind stumme, oft übersehene Zeugen dieser Zeit. Die militärkritische Spurensuche mit Stefan Zollhauser beschäftigt sich mit dem Alltag von Zwangsarbeiter*innen, Soldaten und Zivilbevölkerung und dem Engagement pazifistischer Akteur*innen. Aber auch Formen der Erinnerung und Verdrängung militärischer Präsenz sowie Zerstörung werden wir kennenlernen.

Stadtführung: Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Mitte

Freitag, 5. Juni, 17:30 Uhr

Treffpunkt: Rosa-Luxemburg-Platz (vor der Volksbühne)

Der Großteil der Deutschen begrüßte die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler 1933. Doch gab es in der gesamten NS-Zeit auch einen ungebrochenen Widerstand, insbesondere in Berlin. Im „Scheunenviertel“ lebten die jüdischen Schwestern Alice und Hella Hirsch, in der NS-Zeit aktiv in einer der größten jüdischen Widerstandsgruppen. In der Nähe versteckte sich Margot Beck, ab 1943 aktiv in der jüdischen Widerstandsgruppe Chug Chaluzi um ihren Bruder Gad Beck. Trille Schünke-Bettinger begibt sich mit uns auf Spurensuche.

Für alle Veranstaltungen

Anmeldung nicht erforderlich.

Neukölln

Stadtspaziergang: Unterwegs in der Köllnischen Heide

Mittwoch, 3. Juni, 14 Uhr

und

Freitag, 5. Juni, 14 Uhr

Treffpunkt: Eingang S-Köllnische Heide - zur Sonnenallee hin.

In dieser Tour wird die Märchensiedlung und die Planensiedlung in der Köllnischen Heide näher vorgestellt. Wir besichtigen den Schulenburgpark und gehen näher auf die Geschichte des Märchenbrunnens ein. An der heutigen Kepler Schule wird an verfolgte Pädagogen in der Zeit des Nationalsozialismus erinnert. Das Ende der Tour wird wieder direkt am S-Bahnhof Köllnische Heide sein.

Anmeldung erforderlich.

Kontakt: info@reinhold-steinle.de, 0163 17 26 773 (SMS)

Pankow

Wohnstadt Carl Legien

Samstag, 30. Mai, 15 Uhr

*Treffpunkt: Ecke Erich-Weinert-Straße/Gubitzstraße
Stadtspaziergang mit Helen Przibilla*

Die Benennung der Straßen in der Wohnstadt Carl Legien der Architekten Bruno Taut und Franz Hillinger (1928 - 1930) spiegelt die wechselvolle Geschichte Berlins im 20. Jahrhundert. Der Rundgang beleuchtet die konfliktreichen (Um)Benennungsprozesse in der Weimarer Republik, nach 1933, 1945 und in den Nachwendejahren. Keine Architekturführung - im Fokus steht die politische und gesellschaftliche Bedeutung der Straßennamen.

Straßennamen erzählen - das französische Erbe in Buchholz

Montag, 1. Juni, 17 Uhr

*Treffpunkt: Buchholz Kirche, Pfarrer-Hurtienne-Platz,
13127 Berlin
Stadtspaziergang mit Stephan Krämer*

Der über 750 Jahre alte Ort Buchholz wurde durch die Ansiedlung von französischen Glaubensflüchtlingen Ende des 17. Jahrhunderts geprägt. Ihre Spuren sind bis heute im Ort sichtbar und gaben dem Ort seinen charakteristischen Namen „Französisch Buchholz“. Heute tragen viele Straßen die Namen der Siedler. Sie sind herzlich eingeladen, die Ortsgeschichte entlang dieser Straßen zu entdecken.

Angerdorf zum Stadtteil - Rundgang durch Karow

Freitag, 7. Juni, 14-16 Uhr

*Treffpunkt: Dorfkirche Karow, Alt-Karow 14, 13125 Berlin
Ortsrundgang mit Stefan Hückler*

Trotz seiner Eingemeindung 1920 hat sich Karow rund um den alten Dorfanger mit Bauernhäusern, Feuerwehr und Ortskirche seinen dörflichen Charme bewahrt. Der Rundgang führt entlang an mittelalterlichen Siedlungsstrukturen, Gründerzeitbauten sowie Einfamilienhäusern aus den 20er und 30er Jahren. Dabei verraten Straßennamen viel über die einst dörflich geprägte Umgebung.

Für alle Veranstaltungen

Anmeldung nicht erforderlich.

Reinickendorf

Alt-Reinickendorf - Spaziergang durch Dorfkern und Kirche - mit der Architektin und Stadtplanerin Christiane Borgelt

Samstag, 30. Mai, 14-15:30 Uhr

*Treffpunkt: An der Dorfkirche auf dem Anger
Alt-Reinickendorf, Alt-Reinickendorf 21, 13407 Berlin*

Auf einem Spaziergang durch den Dorfkern, beginnend an der Kirche aus dem 15. Jahrhundert, wird Wissenswertes über die Entstehungsgeschichte, über Einflüsse aus der Zeit der Industrialisierung, die zur Verstädterung geführt haben sowie über die heutige Bedeutung des ehemaligen Dorfes vermittelt.

Licht, Luft und Sonne - Siedlungsbau in Reinickendorf - Architekturführung Weiße Stadt & Demonstrativbauten mit Mika Rosenbach

Samstag, 6. Juni, 14-15:30 Uhr

Treffpunkt: Aroser Allee, Brückenhaus, 13407 Berlin

Der Süden des Ortsteils ist stark durch den Siedlungsbau des 20. Jahrhunderts geprägt. Neben dem UNESCO-Weltkulturerbe der Weißen Stadt befindet sich nur wenige Gehminuten entfernt das Demonstrativbauvorhaben Reinickendorf aus den 1950er- und 60er-Jahren. Beide Siedlungen stehen exemplarisch für verschiedene Epochen des Städtebaus in Berlin und weisen einige Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf.

Für alle Veranstaltungen

Anmeldung erforderlich.

*Kontakt: museum@reinickendorf.berlin.de,
030 902946460*

Spandau

Film ab! Ein Rundgang zu nach Schauspielerinnen benannten Straßen (Haselhorst)

Sonntag, 31. Mai, 15 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnhof Haselhorst (Ausgang B)

Wieso gibt es in Spandau eigentlich eine Romy-Schneider-Straße? Und haben Sie schon einmal von der CCC-Filmkunst gehört? Bei einem Rundgang durch Haselhorst tauchen wir in die Filmgeschichte und spannende Biografien von Schauspielerinnen ein - und erfahren zusätzlich, was das Ganze eigentlich mit Spandau zu tun hat. Film ab!

Die Spandauer Altstadt: Straßennamen erzählen Geschichte(n)

Dienstag, 2. Juni, 17 Uhr

Treffpunkt: Gotisches Haus, Breite Straße 32

Hinter Spandauer Straßennamen und ihren Umbenennungen stecken viele spannende und oft unbekannte Geschichten: Sie zeugen vom historischen Wandel der Epochen und verweisen auf Menschen und Ereignisse im Bezirk. Vor allem in der Spandauer Altstadt gibt es zahlreiche Straßennamen mit bemerkenswerter Historie zu entdecken. Begeben Sie sich mit uns auf einen Spaziergang durch Spandaus SonderWege!

Vom Salzhof der Pulverfabrik zum Neubaugebiet

Sonntag, 7. Juni 2026, 14 Uhr

Treffpunkt: HeimatHavel, Schwielowseestr. 20, Berlin

Entdecken Sie mit uns die historischen Spuren im Neubaugebiet Waterkant: An der Ecke Am Havelgarten/Rhenaniastraße steht noch die Baracke des größten Zwangsarbeitslagers von Siemens in Berlin. Wenige Meter weiter thront hinter der Bushaltestelle Daumstraße/Rhenaniastraße die Ruine der alten Pulverfabrik. Und wo seit 2020 Wohnraum für über 6.000 Menschen entsteht, standen früher die Tanks der Firma Shell, die auch Teile der sogenannten Senatsreserven beinhaltenen.

Die Veranstaltung ist Teil des Projekts „Erinnern, Erforschen, Engagieren - Eine Entdeckungsreise im Neubaugebiet Waterkant“.

Für alle Veranstaltungen

Anmeldung erforderlich.

Kontakt: anmeldung@zitadelle-berlin.de,

030 35494445

Steglitz-Zehlendorf

Erinnern im Stadtraum: Kolonialismus in Dahlem

Dienstag, 2. Juni 2026, 17:30 Uhr

Treffpunkt: Ecke Takustraße/ Lansstraße, 14195 Berlin

Bis heute erinnert das Straßendreieck Lans-, Taku- und Ittisstraße in Dahlem an die deutsche Kolonialvergangenheit in China. Ein paar Straßen weiter setzt sich der neu-geschaffene „Erinnerungsort Ihnestraße“ unter anderem mit der Kolonialvergangenheit des ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, menschliche Erb- lehre und Eugenik auseinander. Gemeinsam erkunden wir die Spuren des deutschen Kolonialismus in Dahlem und denken über Formen des Erinnerns im Stadtraum nach. Wie gehen wir um mit unserer historischen Erinnerung? Wer gestaltet sie und wie? Was wird erinnert und was nicht? Und wie könnte eine Erinnerung im 21. Jahr- hundert aussehen? Erkunden und diskutieren Sie mit.

Straßengeschichte(n) -

Die Waldsiedlung Krumme Lanke

Freitag, 5. Juni 2026, 17:30 Uhr

Treffpunkt: U-Bahnhof Krumme Lanke, Ausgang

Die Waldsiedlung Krumme Lanke entstand 1938-39 für Mitglieder der SS, der Polizei und Angehörige anderer NS-Organisationen mit ihren Familien. Die Gebäudetypologie entsprach den nationalsozialistischen Vorstellungen von Repräsentation und Hierarchie. Den Namen der Straßen und Wege kam ebenfalls eine besondere Bedeutung zu. Hierzu gab es von der SS sogar ein Preisausschreiben. Neben dem obligatorischen Führerplatz gab es den Treuepfad, die Ahnenzeile, die Mütterstraße etc. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die meisten Straßen umbenannt.

Für alle Veranstaltungen

Begrenzte Teilnehmendenzahl.

Anmeldung erforderlich unter:

www.pretix.eu/kultur-berlin-sz

Tempelhof-Schöneberg

Ambivalenz des Helfens. Eine Geschichte der Fürsorge

Samstag, 30. Mai, 11 Uhr

Treffpunkt: Ecke Karl-Schrader-Straße/Barbarossastraße

Warum war Alice Salomon so berühmt? Und was bedeutete „Soziale Mütterlichkeit“? Schöneberg war während des 20. Jahrhunderts ein Zentrum fortschrittlicher Pädagogik und Fürsorge. Auf unserem Stadtspaziergang lernen wir Pionierinnen der Wohlfahrtspflege kennen, beschäftigen uns mit Eigeninitiative und Protest und erkunden die Rolle der Frauenbewegung. Dabei thematisieren wir auch die Ambivalenz von Hilfe und Kontrolle sowie die Gefährdungen Sozialer Arbeit.

Koloniales Schöneberg

Samstag, 30. Mai, 13:30 Uhr

*Treffpunkt: vor dem Haus am Kleistpark,
Grunewaldstraße 6-7*

Was war die Botanische Zentralstelle für die deutschen Kolonien? Weshalb gibt es eine „Kolonie Samoa“ in Schöneberg? Und wer deponierte eine „Höllenaschine“ im Reichsentschädigungsamt? Unser Stadtspaziergang erkundet die Lebenswelten zahlreicher Kolonialmigrant_innen und deren spärliche Erwerbsmöglichkeiten, thematisiert die Ausbeutung durch die koloniale Plantagenwirtschaft und verfolgt den Weg von Kaffee und Zucker.

Alternatives Schöneberg

Samstag, 30. Mai, 16 Uhr

Treffpunkt: Ecke Kulmer Straße/Großgörschenstraße

Zeitgenössisch oftmals belächelt, heute vielfach aktuell. In den Achtzigern wurde in der alternativen Szene vieles vorgedacht, was heute wieder diskutiert wird: bezahlbarer Wohnraum, Ausbau der Wind- und Solarenergie, eine fahrrad- und fußgängerfreundliche Stadt, Datenschutz und sexuelle Selbstbestimmung. Ideenreichtum und Eigeninitiative schufen wegweisende Projekte, die jedoch stets von Denunziation und Verdrängung bedroht waren.

Anmeldungen nicht erforderlich.

Treptow-Köpenick

Geteilte Straßen - geteilte Nachbarschaft: Führung entlang der ehemaligen Berliner Mauer in Treptow

Samstag, 30. Mai, 13 Uhr

Treffpunkt: S-Bhf. Plänterwald

Entlang der Bezirksgrenze Treptows zu Kreuzberg und Neukölln verlief mit 17 Kilometern das längste Teilstück der Berliner Mauer. Im Gebiet um die Bouché-, Harzer- und Heidelberger Straße verlief die Grenze sogar quer durch ein Wohngebiet, ganze Nachbarschaften wurden voneinander getrennt. Hier ereigneten sich zahlreiche spektakuläre Fluchtversuche, von denen einige tragisch endeten.

Von der Köpenicker Altstadt nach Spindlersfeld: ein Spaziergang zur Wäschereigeschichte

Samstag, 6. Juni, 13 Uhr

*Treffpunkt: Am Ausflugslokal „Mutter Lustig“,
Müggelheimer Str. 1, 12555 Berlin*

W. Spindler - Nach diesem Familienunternehmen sind bis heute ein S-Bahnhof und eine Ortslage in Köpenick benannt. Seit 1873 entwickelte sich das Wäscherei- und Färbereiunternehmen an der Oberspree zu einem der wichtigsten Berliner Industriestandorte. Heute entsteht auf dem ehemaligen Gelände der Fabrik ein neues Wohnquartier, die *Wasserstadt Spindlersfeld*. Dieser Rundgang führt zu einigen der wichtigsten Schauplätze der Köpenicker Wäschereigeschichte.

• *Begleitend zur Sonderausstellung »umbenennen?! Ausstellungsprojekt zur Geschichte der Berliner Straßennamen« im Museum Köpenick*

Für alle Veranstaltungen

Anmeldung nicht erforderlich.

Kontakt: museum@ba-tk.berlin.de

Impressum



BEZIRKSMUSEUM 
MÄRZAHN-HELLERSDORF



MUSEEN TREPTOW  KÖPENICK



Charlottenburg-Wilmersdorf

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Villa Oppenheim
Schloßstraße 55 / Otto-Grüneberg-Weg, 14059 Berlin
www.villa-oppenheim-berlin.de

Friedrichshain-Kreuzberg

FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum
Adalbertstr. 95A, 10999 Berlin
www.fhxb-museum.de

Lichtenberg

Museum Lichtenberg, Türirschmidtstr. 24, 10317 Berlin
www.museum-lichtenberg.de

Marzahn-Hellersdorf

Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf
Alt-Marzahn 51, 12685 Berlin
www.museum-marzahn-hellersdorf.de

Mitte

Mitte Museum, Pankstr. 47, 13357 Berlin
www.mittemuseum.de

Neukölln

Museum Neukölln, Alt-Britz 81, 12359 Berlin
www.museum-neukoelln.de

Pankow

Museum Pankow, Prenzlauer Allee 227/228, 10405 Berlin
www.berlin.de/museum-pankow

Reinickendorf

Museum Reinickendorf, Alt-Hermsdorf 35, 13467 Berlin
www.museum-reinickendorf.de

Spandau

Stadtgeschichtliches Museum Spandau
Zitadelle Spandau, Am Juliusturm 64, 13599 Berlin
www.zitadelle-berlin.de

Steglitz-Zehlendorf

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Fachbereich Kultur
Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin
www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/auf-einen-blick/kultur

Tempelhof-Schöneberg

Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin
www.museen-tempelhof-schoeneberg.de

Treptow-Köpenick

Museen Treptow-Köpenick, Sterndamm 102, 12487 Berlin
www.berlin.de/museum-treptow-koepenick

Gestaltung: studio lindhorst-emme+hinrichs